



in | fo

Fastenopfer informiert

 FASTENOPFER

Nr. 4 | 2012

Keine Steuergelder für Landraub

Das darf nicht sein: Die Schweiz unterstützt über Entwicklungsbanken das Land Grabbing. Seite 2

Konfliktanalyse im Praxistest

Auf zum Dialog: Ein neues Instrument hilft, gesellschaftliche Spannungen zu vermeiden. Seite 7

Spenden mit Runden

Gutes tun: Mit einer PostFinance Card kann man jetzt regelmässig und kostenlos spenden. Seite 8

GERECHTIGKEIT ERLEBEN

Liebe Leserin, lieber Leser



Vor 50 Jahren befand sich die katholische Kirche mit der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils am 11. Oktober 1962 in einer optimistischen Aufbruchphase. Viele Erwartungen wurden geweckt. In dieser Zeit wurde auch Fastenopfer gegründet. Als Antwort auf die Ausbeutung, die Armut und Marginalisierung der Menschen entstand die Befreiungstheologie. Bischöfe, Ordensleute, Priester und Laien liessen sich zum Nachdenken und Handeln inspirieren.

Heute scheinen sich Resignation und Desinteresse breit zu machen. Doch für Fastenopfer ist das Konzilsjubiläum Grund genug, hoffnungsvoll und mit grossem Engagement in die Zukunft zu blicken. Getreu unserem Leitgedanken «Menschen stärken Menschen» will unser Hilfswerk mit Ihnen, mit den Pfarreien und mit den Partnerorganisationen im Süden einstehen für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und ein menschenwürdiges Leben für alle.

«Wie kann ich den Armen von Gottes Güte und Liebe erzählen, ohne zynisch zu wirken?», das sei der Kern der Befreiungstheologie, sagt Padre Gustavo Gutierrez. Die Berichte in diesem INFO erzählen ein kleines Stück vom Engagement, das dieser Aussage zugrunde liegt. Danke, dass Sie diese Zuversicht mittragen! Herzlich

Antonio Hautle

Antonio Hautle, Direktor Fastenopfer

Südsicht



Das Ende des Mayakalenders ist für unser Volk eine Zeit der Evaluation und des Bewusstwerdens. Wir alle sind eingeladen, unser eigenes und gemeinsames Leben zu bewerten, zu analysieren, zu reflektieren und es in seiner ganzen Dimension zu verstehen: Kosmos, Natur und Mensch.

Wir müssen uns des Erbes bewusst werden, das wir künftigen Generationen überlassen, damit sie gute Lebensbedingungen vorfinden und im Einklang mit der Natur leben. Der durch die menschliche Gier verursachte Raubbau an der Natur führt zu Konsum und Abfällen mit verheerenden Auswirkungen.

Der Kalenderwechsel ist nicht ein fatalistisches Ereignis, das zum Ende der Welt führt, wie manche Leute glauben. Ebenso wenig ist es ein messianisches Ereignis, dass die Menschheit nach dem 21. Dezember in den kompletten Wohlstand eintritt. Die Energien sind nicht festgelegt. Der Mensch bestimmt mit seinem Willen und Tun das Leben und die Entwicklung. Die *neue Ära* birgt Herausforderungen nicht nur für die Maya, sondern für alle Menschen. Wir erhalten eine Chance, für alle ein Leben in Würde zu erschaffen. Es braucht dringend eine Erneuerung des Lebensentwurfs, ein Überdenken der Art, wie wir leben und uns verhalten. Denn die Katastrophen und Veränderungen im natürlichen Kreislauf werden nicht durch die Maya-Prophezeiungen hervorgerufen, sondern durch die grossen wirtschaftlichen Kräfte.

Juan Zapil Xivir, Komon Ajq'ijab', Guatemala

KEINE STEUERGELDER FÜR LANDRAUB

Mit Steuergeldern aus der Schweiz werden riesige Agrarprojekte unterstützt, die zu Lasten der Bevölkerung gehen. Fastenopfer und Brot für alle verlangen: «Keine öffentlichen Gelder für Land Grabbing.»

Die Schweiz trägt die Weltbank, internationale Entwicklungsbanken und weitere Finanzierungsinstitutionen für Entwicklungsprojekte im Süden doppelt mit. Sie bringt Kapital ein und gehört Leitungsgremien

an. «Ziel der Entwicklungsbanken ist, Armut und Hunger zu vermindern. Doch allzu oft bewirken ihre grossen Projekte das Gegenteil», folgert Birgit Zimmerle in einer Studie für Fastenopfer und Brot für alle.



Entwicklungsbanken dürfen nicht Land Grabbing unterstützen: Eugenia Pablo bei der Quinoa-Ernte in Perus Altiplano.

Oft würden Menschenrechte verletzt und die Umwelt beeinträchtigt. Verschärft habe sich die Situation seit der Finanzkrise: «Land» wird von Finanzinvestoren vermehrt für Spekulation missbraucht. Dafür werden in Afrika, Asien oder Lateinamerika riesige Flächen Land zusammengerafft.

Darum verlangen Fastenopfer und Brot für alle, dass mit öffentlichem Geld kein Land Grabbing unterstützt wird. Die Schweizer Regierung muss sich für griffige Richtlinien einsetzen. So lässt sich verhindern, dass den lokalen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern wortwörtlich der Boden unter den Füßen weggezogen wird.

Mehr: fastenopfer.ch/landraub

Neuer Einblick

Um Unterernährung zu bekämpfen, braucht es nicht intensivere Anbaumethoden, sondern einen Kurswechsel in der Landwirtschaft. Der neue Einblick zeigt auf, was sich ändern muss.

fastenopfer.ch/einblick

**Bestellen (5.-):
041 227 59 59**

«MARIKANA IST EIN WENDEPUNKT»

Sie war Kampagnen-Gast 2008 in der Schweiz, als es um den Zugang zu Land ging. Noch heute koordiniert Mercia Andrews vom Netzwerk TCOE in Südafrika mit Unterstützung des Fastenopfers eine Vielzahl von Organisationen, um eine gerechtere Landverteilung zu erreichen. Als im August in Marikana die Polizei auf streikende Minenarbeiter schoss und 44 von ihnen tötete, half sie in Kapstadt das Marikana Solidarity Committee zu gründen.

Welche Bedeutung hat das Massaker von Marikana?

Marikana ist ein Wendepunkt in unserer Geschichte. Der Bergbau wird



nicht mehr derselbe sein. Noch immer sind viele Fragen unbeantwortet. Wer gab den Schiessbefehl? Weshalb

ging die Polizei mit scharfer Munition nach Marikana? Weshalb verteidigt die Polizei Privatbesitz statt die Leben der Bürger? Darauf wollen wir Antworten der Regierung.

Wozu braucht es Solidaritätskomitees?

Zur ersten öffentlichen Sitzung in Kapstadt kamen über 600 Menschen. Gewöhnliche Menschen, die

nicht in den Minen arbeiten. Sie sagten sich: Morgen könnte es uns treffen! Unsere Aufgabe ist es, Geld und Unterstützung für die Hinterbliebenen und streikenden Bergarbeiter zu organisieren.

Gibt es Parallelen zur Apartheid?

Tatsächlich wurden auch während der Apartheid Streiks und Proteste immer niedergeschlagen. Aber im neuen Südafrika wollen wir das Recht zu streiken und zu protestieren. Das ist es, was das Ende der Apartheid bedeutet: ein neues demokratisches Südafrika.

**Ganzes Interview:
fastenopfer.ch/marikana**

Rochade bei Fastenopfer

Noch bis Ende Jahr leitet Yvonne Buschor bei Fastenopfer den Bereich Süden mit den Entwicklungsprogrammen in 14 Schwerpunktländern. Danach geht die 62-Jährige in den verdienten Ruhestand, um mehr Zeit für sich und ihre Enkelkinder zu haben. Ihr Fazit nach 22 Jahren bei Fastenopfer, davon zwölf als Bereichsleiterin: «Fastenopfer bewirkt mit seiner Arbeit, dass die Leute ihre Rechte kennen und einfordern, ihre Lebensgrundlagen sichern und die Hoffnung nicht aufgeben. Damit tragen wir entscheidend zur Verbesserung ihrer Lebensqualität bei.» Geführt wird der Bereich Süden ab 1. Januar 2013 neu von Markus Brun, bislang Bereichsleiter Entwicklungspolitik und Grundlagen. Seine Nachfolge tritt Susann Schüepp an.



Buschor, Brun, Schüepp (v.l.).

Die Zahl:
2083

Zehn der grössten Konzerne der Rohstoffbranche, darunter Glencore aus der Schweiz vor der Fusion mit Xstrata, besitzen 2083 Filialen in Steueroasen. Durch die Verlagerung von Unternehmensgewinnen entgehen armen Ländern wichtige Steuereinnahmen, die sie für das Erreichen ihrer Entwicklungsziele brauchen.

Diese Zahl hat François Mercier, bei Fastenopfer Fachmann für Finanzierungsfragen, am Sozialforum am UNO-Menschenrechtsrat am 2. Oktober in Genf präsentiert. Als Konsequenz fordert er mehr Transparenz, um heikle Verträge von Grosskonzernen mit korrupten Regierungen zu verunmöglichen (Quelle: Publish What You Pay).

VOM STREIT ZUM DIALOG

Entwicklungsprojekte können zu gesellschaftlichen Spannungen führen. Um dies zu vermeiden, hat Fastenopfer die psychosoziale Konfliktanalyse entwickelt. Die Einführung auf Haiti verdeutlichte die Notwendigkeit: Es gab Streit.



Effektive Entwicklungszusammenarbeit setzt voraus, die Konflikte und Hintergründe zu kennen. Alle wichtigen Akteure müssen miteinbezogen werden. Sonst können Projekte Schaden anrichten. Wird beispielsweise in einem Dorf nur eine Gruppe unterstützt, fühlen sich andere benachteiligt oder fürchten um ihre Stellung. Deshalb hat das Beratungsbüro OPSI im Auftrag von Fastenopfer ein Instrument entwickelt: die psychosoziale Konfliktanalyse. Die Deza trägt das Projekt mit.

Das Fastenopfer team in Haiti hat mit Partnerorganisationen im September solche Analysen durchgeführt. Die Notwendigkeit hat sich eindrücklich im Dorf Tiburon gezeigt. Bereits vor Beginn des Workshops gab es im Innenhof heftige Diskussionen. Vier Männer schrien, dass der Vorstand der landwirtschaftlichen Genossenschaft nicht korrekt gewählt sei, Geld vergeudet wurde und der Workshop nicht stattfinden darf.



Konfliktanalyse im Praxistest: In Tiburon erarbeiten einstige Opponenten eine Konfliktlandschaft.

Die Workshopleitung bat alle Teilnehmenden in den Saal und stellte diesen Konflikt ins Zentrum der Analyse. Die Teilnehmenden definierten die Akteure, überlegten sich die verschiedenen Sichtweisen und Interessen, diskutierten die Gründe des Konfliktes und das Verhalten der Beteiligten. Daraus entwickelten sie zusammen das Bild einer Konfliktlandschaft, welche die vielen Aspekte des Konfliktes aufzeigt.

Die Grundlage war geschaffen, dass die zerstrittenen Teilnehmenden gemeinsam Lösungen und Aktivitäten entwickelten: die Kommunikation verbessern, Schwächen in den Projekten beheben etc.

Natürlich konnten nicht alle Konflikte gelöst werden. Aber die konfrontative Haltung wurde aufgeweicht und es wurde die Basis für einen Dialog geschaffen. Eine wichtige Voraussetzung, damit die Bevölkerung sich für eine gemeinsame Entwicklung stark macht.

Ihre Spende hilft den Menschen in Haiti voranzukommen: PK 60-19191-7

Felix Wertli, Haiti-Programm

3 Fragen



Martin Dahinden, Deza-Direktor

Wie kann die Schweiz das Leben armer Menschen verbessern?

Armut bekämpfen, nachhaltige Entwicklung fördern und mehr Gerechtigkeit schaffen gehören eng zusammen. Die Schweiz kann noch besser in Allianzen umwelt- und klimaverträgliche Entwicklungswege öffnen, die Wohlstand mehren, einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ermöglichen und die Lebensbedingungen armer Menschen verbessern.

Welche Rolle übernimmt dabei Fastenopfer?

Fastenopfer ist sehr gut vernetzt. Die Programme spielen eine wichtige Rolle zur Stärkung der Zivilgesellschaft und demokratischer Prozesse. Die kritische und konstruktive Stimme von Fastenopfer belebt die internationale Zusammenarbeit der Schweiz und unterstützt die Suche von wirkungsvollen Lösungen.

Könnte die Ahndung von Menschenrechtsverletzungen durch Schweizer Firmen im Ausland die Armutsbekämpfung verbessern?

Die Erfahrung zeigt, dass diese Annahme grundsätzlich plausibel ist. Bislang wurden allfällige Versäumnisse von multinationalen Unternehmen mit Sitz in der Schweiz und deren Auswirkungen auf die internationale Zusammenarbeit der Schweiz nicht vertieft untersucht. Solide Aussagen erfordern sorgfältige Recherchen durch aussenstehende Akteure und eine genaue Prüfung der Rechtslage.

Blickfang



BEGEGNUNGEN MOTIVIEREN

Eine bunte Gruppe von Vertreterinnen und Vertretern der katholischen Kirche der Schweiz (mit Kirchenratspräsidentin, Weihbischof, Spitalseelsorgerin, Pfarrer usw.) hat im Oktober auf einer zweiwöchigen Lernreise des Fastenopfers mehr über das vielfältige Leben auf Madagaskar erfahren: Sie besuchten Fastenopfer-Projektpartner, sangen

bei Gottesdiensten mit, tauschten sich mit kirchlichem Personal aus, führten Fachdiskussionen mit den Fastenopfer-Koordinatoren und gewannen einen Einblick in die faszinierende Tierwelt dieser Insel. Die Berührung mit der Armut und die vielen Begegnungen schaffen neue Motivation für den Einsatz für eine gerechtere Welt!

Tanzen für Fastenopfer

Als Maturarbeit organisieren Alina Eggerschwiler und Johanna Lauber aus Schenkon eine Tanzshow – zugunsten Fastenopfer in Kenia. Lauber: «Wir wollen den Menschen etwas weitergeben.» Teenage ist das Thema der 40-minütigen Show: erste Liebe und Partys. Bei der Planung überliessen die zwei 18-Jährigen nichts dem Zufall: Budget, Sponsoring, Werbung, Choreographie und natürlich die Proben mit 15 Tänzerinnen (15./16.12., Aula der Kanti Sursee).



Spenden mit Runden

Kundinnen und Kunden von PostFinance können jetzt beim Einkaufen unkompliziert für Fastenopfer spenden: mit dem E-Kässeli.

Ob Bijouterie, Billettautomat oder Bistro – mit dem E-Kässeli legen Sie bei jeder Bezahlung mit der PostFinance Card automatisch Geld beiseite und ermöglichen so Menschen im Süden ein Leben in Würde. Das E-Kässeli ist Ihr virtuelles Münzkässeli. Sie entscheiden, ob der Betrag auf den nächsten Franken oder die nächsten zehn Franken aufgerundet werden soll. Wenn Sie auf «1 Franken» runden, spenden Sie bei einem Betrag von beispielsweise 14.30 Franken genau 70 Rappen an das Hilfswerk. Bei drei Einkäufen pro Woche legen Sie im Monat bis zu 12 Franken für Fastenopfer auf die Seite. Beim Rundungsbetrag «10 Franken» kommen beim Einkauf für 14.30 Franken exakt 5.70 Franken ins E-Kässeli, bei drei Zahlungen pro Woche sind es im Monat bis zu 120 Franken.

Einrichten und Betrieb des E-Kässeli kosten nichts. So können Sie regelmässig und kostengünstig benachteiligten Menschen helfen.

Richten Sie sich Ihr E-Kässeli ein: 0848 888 710 oder auf www.fastenopfer.ch/ekaesseli

Agenda

27. November, Solothurn:

Swiss Fair Trade Forum zum Thema Kaffee (9.30–16.30 Uhr, Landhaus). swissfairtrade.ch/de/aktuelles, 061 260 21 60

15./16. Dezember, Schenkon:

Tanzshow «Teenage» zugunsten Fastenopfer (19 Uhr, Aula Kanti Sursee).

12. Januar 2013, St. Gallen und Zürich:

Ökumenische Impulstagung mit Referaten und Workshops zur Kampagnenthematik (9–16 Uhr, St. Mangen resp. H50).

oekumenischekampagne.ch

9. März, ganze Schweiz:

Rosenaktion: Verkauf von 160 000 Rosen für das Recht auf Nahrung.

Impressum

 **FASTENOPFER**

Alpenquai 4, Postfach 2856
6002 Luzern
Telefon +41 41 227 59 59
Telefax +41 41 227 59 10
info@fastenopfer.ch
www.fastenopfer.ch
PK 60-19191-7



Herausgeber Fastenopfer

Das INFO erscheint vier Mal jährlich. Die Post gewährt uns den günstigen Zeitungstarif. Einmal pro Jahr werden dafür Fr. 3.– vom Spendenbetrag als Abonnementsbetrag abgezogen.

Redaktion Patricio Frei-Gisi

Fotos Patricio Frei (S. 1, 2 Porträt unten, 3, 5 rechts, 7 links, 8 oben), Fastenopfer Archiv (S. 2 Porträt links), Christoph Wider (S. 2), Claudia Fuhrer (S. 4, 5 links), Valérie Lange (S. 6 links), Tobias Buser (S. 6 rechts), Kathrin Groninger (S. 7), Priska Ketterer (S. 7 Porträt), Deza (S. 7 Porträt rechts), Johanna Lauber (S. 8)

Cartoon Daria Lepori

Konzept grafikcontainer Luzern

Layout/Druck Zofinger Tagblatt AG, Medien- und Printunternehmen, www.ztonline.ch

